SPRAWIEDLIWOŚĆ

Abonnementspreis für Ueberall:
ganzjährig fl. 3.—
halbjährig „ 1.75
vierteljährig „ 1.—

Eine Einzelne Nummer kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr. für die dreimalgespalt. Petitzeile berechnet.

Die Gerechtigkeit

Eigenthümer und Redacteur
Ch. N. Reichenberg.

Redaction u. Administration
Grodgasse Nr 50.

Erscheint jeden 1. und 15. eines Monats.

Organ für Handel, Industrie und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Nummer 16. u. 17. Krakau, den 1. September 1898. VI. Jahrgang.

Den Culturzustand heben?

Al tistakeil bekanken ele ma schjesch bau, (schaue nicht auf das Aeussere des Kruges, sondern auf dessen Inhalt) gibt es einen Spruch jüdischer Weisen, diesen Spruch müssen wir denjenigen unserer Glaubensgenossen entgegenhalten, denen das Glück in erster Reihe zulächelte, die durch reiche Verheirathungen, richtig getroffene Speculationen oder rücksichtslose Handlungsweisen, zu Vermögen gelangten, körperlich gesund sind, endlich durch verschiedene reele und unreele Mittel Ehrenstellen erhaschten und sich schon ganz eigenberechtigt dünken, über den Massstab der Cultur der galizischen Israeliten, ihrer eigenen Mitbrüder, Verwandter und Bekannter vor der grossen Welt den Stab brechen zu können. Die jüdischen Reichsrath- und Landtagsabgeordneten aus Galizien haben mit ihren Ausführung in dem bekannten Aufrufe nach den stattgehebten Excessen in Galizien, dass der Culturzustand der galizischen Israeliten gehoben werden muss, ein unabwehrbares Atentat auf die ganze Judenheit in Galizien verübt. Dieses moralische Atentat haben diese Versorger in der „Neuen Freien Presse“ in einem Blatte ausgeführt, welches eine tägliche Auflage ven 80.000 Exemplaren hat und nach allen Windrichtungen der Erdkugel verschickt wird, die „Neue Freie Presse“ kommt sogar nach China, Indien und Iapan und welchen Begriff können die Leser dieses Blattes in den besagten Ländern von der Art der Menschheit galizischer Israeliten haben, wenn ihre eigenen Grössen und Vornehmheiten in die Welt hinauszettern, dass der Culturzustand derselben gehoben werden muss, wenn noch mit Sicherheit anzunehmen ist, dass es der Redaction der „Neuen Freien Presse“ nie einfallen würde, für eine Abwehr oder Berichtigung der in Rede stehender Besudelung der galiz. Israeliten durch ihre eigenen Vertreter ihre Spalten zur Verfügung zu stellen. Schaue nicht auf das Aeussere des Kruges, sondern auf dessen Inhalt und wenn der Rock des galizischen Juden länger ist wie der, welchen ein Israelit in Deutschland, oder in Ungarn trägt, hat noch niemand das Recht über den Grad der Cultur desselben hinwegzugehen.

Die Tracht steht blos mit der Modernität, aber nicht mit der Cultur im Zusammenhange.

Die römisch-katolischen Geistlichen tragen lange Röcke, die grichisch-katolischen Geistlichen nicht blos Kopflöckchen, diese tragen ganz herabwallendes Haar, und dennoch wird es Niemand wagen, den Grad der Cultur dieser Seelsorger ihrer Tracht wegen auf den Prüfsten zu setzen. Man ist daher auch in unmoderner und absondenlicher Bekleidung ein vollkommener Culturmensch und manche dieser stehen noch über die Mittelmässigkeit der Vertreter und Versorger der galizischen jüdischen Bevölkerung, die um sich hervorzuthun, vor der Welt ein Aussehen haben wollen, als wären sie in ihrer Nidrigkeit und Kleinheit, die Culturträger der Masse der galizischen jüdischen Bevölkerung. Sehen wir uns das Niveau der Cultur jüdischer Orthodoxen in Galizien näher an: Soll das Uncultur heissen, das diese ihre gereiften Töchter an denn Mann bringen wollen und nicht dem vorziehen. dass mit der Unzucht und Sittenlosigkeit dem natürlichem Triebe nachgekommen wird, dem vorbeugen wollen, dass unglückliche Bastarden von Allen unschuldigerweise verachtet und verpönr auf der Welt herumziehen sollen und wenn einer schon arm und unglücklich ist, so soll er wenigstens den gesetzlichen Beweis der Legimität erbringen können.

Hinsichtlich dieser Kulturfrage steht die jüdische Masse in Galizien der Meerheit der Völker anderer Glaubensbekenntnisse vor.

Hätten die Froemmigkeit, die Gottergebenheit und Genugsamkeit als eine Uncultur der galizischen jüdischen Bevoelkerung angesehen zu werden, wenn wir vom Standpunkte ausgehen, dass Glauben selig macht und dass wir die Bigotterie allen radicalen Stroemungen der Gegenwart, welche die Menschen in den Strudel der Unzufriedenheit des Hasses und endlich in die Verzweiflung stürzen, vorziehen.

Soll das jüdische Familienleben, die Gemeingehoerigkeit in denselben als eine Uncultur betrachtet werden

Die einzige Uncultur, welche bei der jüdischen Bewohnerschaft in Galizien hervorsticht, ist ihre grenzenlose Armuth in den kleinen Orten und diese kann doch sehr richtig Uncultur heissen, denn nur diejenigen Voelker werden als cultuvirt und civilisirt angesehen, welche reich sind und nachdem die galizischen Juden arm sind, so werden sie consequenterweise, als im Stande der Uncultur

augesehen.

Und diese Uncultur der Armuth führt auch die Uncultur des Schachers, des Wucherns, und Brandweinschäukens herbei.

Allen diesen Unculturen koennte einzig und allein durch die Hebung der oaconomischen Lage allmählig gesteuert werden und statt mit Phrasen zu glänzen wären die Herren Reichsrath- und Landtagsabgeordneten aus Galizien ganz gut in der Lage auf dem früher besagtem Gebiete Grosses zu leisten. Diese allein verfügen über ein vielfaches Millionenvermoegen und wenn sie sich vereinigen und zugleich mit anderen israelitischen Kapitalisten verbinden moechten, koennten diese successive eine blühenden Landesindustrie in vielen Gegenden Galiziens schaffen und dabei auch ein rentables Geschäft machen. Diese Herren moegen die Humanität gar ausser Acht lassen und Fabriken für die eigene Rentabilität im Lande gründen. Arbeiter und Arbeiterinen beschäftigen, wodurch sie ihr Kapital gut fructificiren, Arbeit und Erwerb verschaffen und zugleich die Kultur und den aethischen Sinn der galizischen Juden heben würden.

Zur gefl. Beachtung.

Indem im vergangenen Monate auf allen Gebieten, auf welchen unsere bescheidene Feder sich bethätigen konnte, eine Stille herrschte und der groesste Theil unserer Abonenten in Bädern und Sommerfrischen sich befand, der Gemüthlichkeit und Beschaulichkeit froehnte und wir allein zufolge der herannahenden Schulsaison mit geschäftlichen Vorbreitungen in Anspruch genommen waren, so haben wir uns erlaubt, einmal seit unser Blatt erscheint, dasselbe vom 15 v. M. nicht erscheinen zu lassen und geben wir gegenwärtig die Zahlen 16 u. 17 auf einmal heraus. Das Unterschlagen von Blätternwird hoffentlich nicht mehr vorkommen und wir bitten hiermit unsere geehrten Leser um Entschuldigung

Gleichzeitig richten wir einen Appel an das hiesige und das P. T. Publikum auf der Provinz, die „Sprawiedliwosc", welche, wenn wir nicht unbescheiden sind, eminente Verdienste autzuweisen hat und welche sich von keiner einzigen Stroemung, weder vom Socialismus noch vom Palästinafieber hinreissen lässt, einzig und allein im Sinne der Staatstreue wirthschaftspolitische Fragen behandelt, zahlreich zu aboniren.

Die „Sprawiedliwosc" ist das einzige jüdische Organ in ganz Westgalizien, welches in einer profanen Sprache erscheint und die Administration eines Blattes, welches die jüdischen interessen eines halben Landes vertritt, moege wenigstens das Beno haben, mehr Einnahmen als Ausgaben zu verzeichnen. Die Redaction.

Oeffentliche Plenarsitzung des Cultusvorstandes.

Sonntag den 21. d. M. hat eine oeffentliche Plenarsitzung der hiesigen Cultusrepräsentanz stattgefunden. Auf der Tagesordnung waren Gegenstände von hoher Bedeutung, über die wir im Nachstehenden eingehend berichten werden:

Anwesend waren 18 Mitglieder und den Vorsitz führte der erste Vicepräsident, Herr Hirsch Landau. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung und beantragte, dem Präsidenten, Herrn Dr. Leon Horowitz, welcher in Ostende zur Cur weilt, aus Anlass des plötzlichen Ablebens seines Bruders, ein Condolenztelegramm seitens der Repräsentanz abzuschicken. Sämmtliche Vorsteher erhoben sich von den Sitzen und es wurde einstimmig beschlossen, das Condolenztelegramm namens der Repräsentanz zu expediren.

Hierauf legte der Vorsitzende dem Plenum den Antrag vor, dass seitens der Repräsentenz diejenigen Bethäuser verbothen werden, welche hier von Privatunternehmern blos für den Neujahrs und Versöhungstag für das Publicum errichtet werden.

Das Präsidium begründete diesen Antrag dahin, dass durch diese Flug-Priwatbethäuser die grossen Sinagogen und stabilen Bethäuser in moralischer und materieller Beziehung beeinträchtigt und nachdem nach Bestimmungen der neuen Statuten der Repräsentanz das Recht zusteht, die Priwatbethäuser zu sistiren, so muss es Aufgabe des Vorstandes sein, dieses zu beschliessen, womit der Besuch und die Einnahmen der grossen Sinagogen und stabilen Bethäuser gehoben werden würden.

Zu diesem Antrage sprachen die Herren Vorsteher, Abraham Margulies pro und M. L. Ohrenstein contra und derselbe wurde mit allen gegen die Stimme des Herrn Ohrensten angenommen.

Ein gewisser Berl Sonnenschein in Czernichow erlangte vom Vorstande die Bewilligung zur Errichtung eines Bethauses in diesem Dorfe, worauf sogleich eine zweite Partei weniger Leute um die Bewilligung auf ein Concurenz-Bethaus beim Vorstande einschritt. Nachdem in Czernichow im Ganzen zwolf jüdische Familien wohnen wurde seitens des Vorstandes beschlossen, ein zweites Bethaus daselbst nicht zu bewilligen nnd eventuell ein solches eröffnet werden sollte. dieses behördlich sperren zu lassen.

Hierauf ergriff Vorsteher, Herr Dr. Albert Propper das Wort und erstattete folgende zwei Referate: Wie bekannt wird von hier nnch dem Dorfe Kocmierzow eine Flügelbahn gebaut.

Diese Bahn wird ihren Ausgangspunkt von der Stelle hier haben, auf welcher die sogenannten Gänsebuden stehen, welche Eigenthum der Cultusgemeinde sind, die sie den Gänsehändlern pachtweise seit Jahren überlässt. Nachdem der Zutritt zu den besagten Gänsebuden durch den Bahnbau verlegt werden würde, so hat Referent, Herr Dr. Propper als Vertreter der Cultusgemeinde beim hiesigen Magistrate erwirkt, dass dieser dem Concessionär der besagten Bahn verbiete, die Arbeiten auf dem Platze vor den Gänsebuden insolange fortzusetzen, bis dieser sich mit der Cultusgemeinde wegen Verlegung der Gänsebuden auf einen anderen Platz geeinigt haben würde, Herr Dr. Propper stellte den Antrag, dass eine Commission ernannt werde, welche die Unterhandlung und Einigung mit dem Concessionär durchzuführen hätte; zu diesem Antrage sprach der Vorsteher, Herr Salomon Rittermann und derselbe wurde einstimmig beschlossen,

In die Commission wurden die Herrn Vorsteher Dr. Jan Albert Propper, N. Rossbach, M. L. Ohrenstein, Moses Isenberg und Vicepräses Hirsch Landau gewählt.

Das zweite Referat, welches Vorsteher, Herr Dr. Albert Propper erstattete, betraff eine müssliche Differenz,

welche auch die Untenehmung des Eisenbahnbaues Krakau Kocmierzow mit der hiesigen Cultus-repräsentanz hat. u. z können nach dem Gesetze sowohl für Eisenbahnbauten als für die Fahrstrassen Grundstücke expropriirt werden und nachdem die Fahrstrasse zum Bahnhofe Krakau Kocmierzow zwischen den Eisenbahnviaducte u. der hiesigen Friedhofsmauer geführt wird und da dieser Breitenraum für diese Zufahrtstrasse schmahl ist, so macht der Concessionär besagter Bahn, Herr Jacob Judkiewicz Schritte bei der Behörde, dass einige Meter vom Friedhofe, auf welchem sich Gräber angesehener Verstorbener befinden, für die Ausbreitung der in Rede stehender Fahrstrasse benützt werden. Der Referant, Herr Dr. Propper, plaidirte dafür, dass eine Commission ernannt werde, welche die Aufgabe haben sollte, dahin zu wirken, dass der Friedhof für die Fahrstrasse absolut nicht in Anspruch genommen werde und wäre der Referent der Ansicht, dass entweder für diese Fahrstrasse seitens der Unternehmung ein neues Viaduckt enfernt von Friedhofe im Bahndamme durchgeschlagen werde, oder das alte Viaduckt breiter zu machen, wodurch der Friedhoff unberührt bleiben würde. Mit diesem Gegenstande wurde auch die früher besagte Kommission betraut.

Im Schlusse wurde über einige Gräbertaxen unter Ausschluss der Oeffentlichkeit verhandelt und der Vorsitzende hat die Sitzung geschlossen.

Aus dem Publicum.

Es ist eine allgemeine bei unseren Juden gehörte Klage und auch leider eine unverleugbare Thatsache, dass sich die Zeiten von Tag auf Tag verschlimmern, die Verdienste geringer und die Ausgaben unvergleichlich grösser sind, und somit die Sorgen ums Dasein und die Lasten der täglicher Bedürfnisse immer unerträglicher werden. --- Wenn wir ein Augenmerk auf die heutigen krankhaften Zustände im engeren israelitischer Familienleben werfen, so werden wir leicht die Ursachen dieser im unaufhaltsamen Vorschreiten begriffenen Krankheit und des chronisch sich vollziehenden Zerfalles des israelitischen Wollstandes herausfinden. Es ist in erster Reihe der unter dem Namen „M o d e" benannter, alle gesellschaftlichen Classen leider beherrschender Bacillus, der diese alle Krankheiten im Organismus des Judenthumes hervorruft und sein Zerstörungswerk unermüdlich fortsetzt. Wollen wir ein wenig auf die früheren Zeiten zurückblicken, so werden wir finden, dass unsere Vorfahren nicht eine Ahnung hatten von der heutigen spröden, oder besser gesagt, verschwenderischen Lebensweise, wie es die Neuzeit als etwas ganz Natürliches und Unentbehrliches anzusehen sich gewöhnt hat.

Vor Zeiten hatte sich der Jude in jeder Weise beschränkt, seine häusslichen Bedürfnisse waren bescheiden, seine Bekleidung einfach, seine Wohnung bieder und die Ausstattung seiner Familienmitglieder auf sparsamer Art sowie die ganze Lebensweise nach seinem Stande eingerichtet war. Anders ist es heute mit den Dingen bestellt.

Es wird bei jeder Kleinigkeit und bei der geringfügigsten häuslichen Ausgabe nach der Mode gefragt und dafür das zweifache bezahlt, zwischen dem Armen und dem Reichen will es keinen Unterschied geben und nur der Gedanke vorherrschen, sich gegenseitig in den neuesten Modeeinrichtungen und in den Geldausgaben zu überbieten, und miteinander zu wetteifern Eine arme Greislerin beneidet die Kleidung einer Do torsfrau und ist bestrebt, sich dieselbe anzuschaffen und die gewöhnliche Handwerkersfrau will den Putz der reichen Bürgersgattin nachahmen, Der gemeina Comis und Handelsjunge glaubt dasselbe Leben seines früheren Brotgebers führen zu dürfen, und bei seiner Mitgift von einigen Hundert Gülden geht er daran, sich eine Wohnung wie sie sein Chef hat, zu miethen, und dieselben Möbel sich einzurichten. Auch bei der Wahl der täglichen Kost und Nahrungsmitteln finden wir, dass der Minderbemittelte sich dem besseren und beiweitem wohlhabenderen Manne gleichzustellen sucht, und fast könnten wir sagen, denselben noch in der Art seiner Lebensweise übertrifft. Gehen wir z, B. des Abends in öffentliche Restaurants und Gärten, so finden wir dort, fast ausschliesslich nur die Familienmitglieder dieser minder bemittelten Classen, welche sichs bei Anschaffung der besten Speisen und Getränke wohl ergehen lassen, während der bemitteltere Mann sich mit einem zu Hause bereiteten billig zu stehenden Nachtmale begnügt.

Durch diese und ähnliche immer wachsende Ausschreitungen der jüdischen Bevölkerung kann es auch Niemanden Wunder nehmen, wenn der Antisemitismus und der unerlöschende Hass gegen das Iudenthum in letzter zeit an allen Orten auflodert, da der Neid immer der Anlass zum Hasse gewesen ist, und das äusserlich anscheinende Wohlhaben der Iuden, den Neid der nichtjüdischen Bevölkerung erweckt.

Diesen Ausschreitungen einen Damm zu setzen, wären nur Diejenigen berufen, welche den alltäglichen Sorgen ums Dasein entrückt sind, und die zu den Vornehmen der Gesellschaft zählen. Diese würden als Beispiel den untergeordneteren Classen dienen, wenn sie die Kleidung ihrer Familienmitglieder einfach und ihre Wohnungen nicht so prunkvoll eingerichtet hätten. Allein diesen vornehmen Leuten, denen die alltäglichen Sorgen fremd sind und welche die Kraft besässen. sich dem allgemeinen Wohle des jüdischen Volkes zu widmen, sind zu sehr egoistisch, als dass sie im Entferntesten daran denken sollen, und haben nicht die geringste Lust, ihre weitgehenden Wünsche für das Wohl Anderer zu beschränken, da sie in ihrem Egoismus glauben, dass sie nur für sich allein zu leben berufen wären,

Wenn an Stelle der vielen anderen, unnützigen Institutionen die täglich ins Leben gerufen werden, sich eine Institution gegründet hätte, welcher die Zeitbedürfnisse und die Reformen in jüdischem Sinne; die sich im Laufe der uahrzehnte von selber nöthig machen, obliegen sollen, so würde dem judenthume damit mehr gedient als mit aller Freiheit und Gleichberechtigung am Papiere, mit welchen manche Fortschritsmänner so sehr triumphiren. --- Denn diese Institution würde dafür sorgen, dass jede Handlung und Sitte der izr., welche ihnen zum Nachteil gereichen könnte, öffentlich verpönt und nach Möglichkeit abgewehrt werde, und über jede das

gesammte Iudenthum betreffende wichtige Frage eingehend berathen und Beschluss fassen. Dadurch würden die „Ursachen" alles Unheils, welches groestenteils nur durch die eigene unüberlegte Handlung der Iuden heraufbeschwört wird, behoben werden und somit auch die verderblichen Folgen ausbleiben,

Vor Zeiten als das Wort der jüdischen Rabbiner noch Geltung hatte, wurde das Fischessen am Samstag verboten, weil die Händler die Preise derselben ungerechterweise erhoelt hatten, und heute wird jeder Unbotmässigkeit freien Lauf gelassen.

Daran ist der Indiverentismus der grossen Iuden schuld, der allein die Ursache allen Unheils derselben ist L. W.

Kundmachung.

Wir werden von der hiesigen k. k. Steuerbehörde ersucht, diese Kundmachung zu veröffentlichen.

Mit der Allerchöchsten Entschliessung vom 26 Dezember 1897 Nr. 307 R. G. Bl. wurde jenen Hauseigenthümern, welche vor dem 1 Jänner 1898 sich einer, sei es auf Grund der im Personalsteuer vom 25 October 1896 Or. 440 R. G. Bl. vorgeschriebenen Bekenntnisse und Erklärungen oder anlässlich der Einschätzung des Einkommens und der Erhebungen zum Zwecke der Bemessung dieser Steuern wahrgenommenen Zinsverheimlichung schuldig gemacht haben, unter gewissen Bedingungen die Befreiung von den im §. 11 des Hauszinssteuerpatentes vom 23 Februar 1820 normirten Strafen zugesichert

Gegenwärtig naht der Zeitpunkt heran, in welchem die Hauseigenthümer die neuen Hauszinsbekenntnisse zum Zwecke der Hauszinssteuerbemessung für das Iahr 1889, beziehungsweise für die Jahre 1899/1900 vorzulegen haben werden.

Viele Hauseigenthümer haben bisher bei der Verfassung dieser Bekenntnisse sich von einer leider sehr verbreiteten Gepflogenheit leiten lassen, indem sie die Hauszinserträgnisse entweder nicht in entsprechender Form, oder in einem der Wahrheit nicht entsprechenden Betrage einbekannten.

Angesichts dessen sieht sich die k. k. Finanz-Landes-Direction bemüssigt, die Herren Hauseigenthümer aufmerksam zu machen, dass die im Eingange erwähnte ausnahmsweise Befreiung von den Straffolgen einer Zinsverheimlichungen keineswegs auf jene Zinsverheimlichung sich erstreckt, welche bei Vorlage der Zinsertragsbekenntnissse im laufenden jahre begangen werden sollten.

Gemäss §. 211 beziehungsweise 258 des Personalsteuergesetzes sind die Bemessungsorgane berechtigt, zum Zwecke der Konstatirung, ob die Angaben in den Personal-Einkommensteuer-Bekenntnissen rücksichtlich des fatirten Einkommens aus dem Hauszinsertrage der Wahrheit entsprechen, die eidliche Einvernahme der Miethparteien als Zeugen durch das zuständige Gericht zu veranlassen.

Solche eidliche Angaben müssen die wahre Höhe der empfangenen Miethzinse zu Tage fördern und dazu führen, dass ebenso die unrichtige Angaben in den Personal-Einkommensteuer-Bekenntnissen wie auch jeae in den Hauszinsfassionen aufgedeckt werden.

Durch die Vorlage von unredlichen Bekenntnissen würden sich daher die Hauseigenthümer unbedingt den empfindlichen Folgen des §. 11 des citirten Hauszinssteuerpatentes, das ist einer Strafe in der Höhe des verheimlichten Zinses nebst der Zahlung einer von diesem Zinse entfallenden Hauszinssteuer im zweifachen Betrage aussetzen.

Ausserdem würden sie wegen Vorlage eines unredlichen Personal-Einkommensteuer-Bekenntnisses die Folgen des §. 241 des Gesetzes vom 25. October 1896 R. G Bl Nr, 220 zu tragen haben, d. i. einer Strafe in der Höhe bis zum Neunfachen der verkürzten Personal-Einkommensteuer sich aussetzen.

Ebenso setzt sich die Miethpartei, welche in der Fassion den Zins nicht der Wahrheit entsprechend bestätigt, gemäss §, 11 des Hauszinssteuerpatentes vom 23 Februar 1820 der Gefahr einer empfindlichen Geldstrafe aus.

Indem vor diesen Folgen gewarnt wird, werden die Herren Hauseigenthümer aufmerksam gemacht, dass gemäss §. 17 der Instruction zur Verfassung der Hauszinsertragsbekenntnisse der gesammte vereinbarte Miethzins ohne Rücksicht darauf, ob er blos für die Wohnung allein, oder neben derselben für andere Leistungen seitens des Hauseigenthümers wie z B. Beleuchtung und Reinigung der Korridore und Stiegen, Belegung derselben mit Laufteppichen, Ueberlassung von Gewölbs-Einrichtungen, Gas- oder elektrischer Beleuchtung, Wasserleitung, Möbeln, Gärten und d. gl. in die Benützung der Miether gezahlt wird, einbekannt werden muss.

In allen diesen Fällen hat der Hauseigenthümer unbedingt den ganzen vereinbarten Miethzins einzubekennen und ausdrücklich anzugeben, welcher Betrag von dem Gesammtzinse auf die Wohnung und welcher Betrag auf die erwähnten Nebenleistungen oder Zugaben entfällt.

Ebenso ist auch in dem Falle vorzugehen, wenn der Miether den Miethzins zusammen mit den Zinskreuzern zahlt.

Den Steuerbemessungsbehoerden wird es obliegen, zu beurtheilen, eventuell durch Sachverständige zu erheben, inwieweit die Hoehe dieser Abzüge angemessen sei.

Sämmtliche Bemessungsbehoerden wurden strenge beauftragt, die Zinsertragsbekenntnisse im laufenden Jahre eindringlieh zu prüfen, und im Falle der Verdacht einer unredlichen Fatirung sich ergeben sollte, sofort die Untersuchung einzuleiten und gegen die Schuldigen mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorzugehen

K. k. Finanz-Landes-Direction.

Lemberg am 23. Juli 1898.

Korytowski m p.

ALLERLEI.

Wie man sich einen „Schofar" verschafft. Noch bevor man in den Sinagogen zu blasen begonnen, hat sich heuer die Temperatur abgekühlt. Im Grunde genommen, trennen uns aber nur noch wenige Tage von dem Schofarblasen.

Dieser Umstand machte vorige Woche in einem preusisch-schlesischen Städtchen den dortigen Israeliten grosse Sorge, woher sie einen Schofar hernehmen sollen. Sie giengen darum die benachbarte galizische Israelitengemeinde O. an, sie möge einen Schofar für die herannahenden heiligen Tage herleihen. Die galizische Gemeinde wollte auch den Glaubensgenossen damit zuhilfe kommen; leider aber wurde an der Grenze für ein solches Instrument Zoll verlangt Man berathschlagte lange hin und her, ohne einen Ausweg zu finden; endlich kam die Kunde von der Sache auch an das älteste Gemeindemitglied. Gegen eine kleine Belohung erklärte sich dasselbe imstande, den Schofar durch den preussischen Zoll zu bringen. Mit einigen ihm stützenden Begleitern machte er sich auf den Weg, wobei er zur Bestürzung der Uebrigen den Schofar offen in der Hand trug. So kam man an die Grenze. „Haben Sie etwas Zollbares," fragte die Wache. „Was sagen Sie," entgegnete der alte Moses und setzte das Horn als Hörrohr an das Ohr. Die Wache liess ihn ruhig passieren, und so gelangte der Schofar unverzollt an den Ort seiner Bestimmung.

Georg Ebers ist gestorben. Dem grösseren Publikum nur durch seine historischen Romane aus dem Lande der Pharaonen bekannt, hat er nichtsdestoweniger den grössten Theil seines Lebens wissenschaftlicher Arbeit gewidmet. Insbesondere ist es sein Verdienst, in seinen Büchern „Die fünf Bücher Mosis" und „Durch dat Land Gosen" massenhalt historische Belege für die Richtigkeit der jüdischen Thoraüburlieferung beigebracht zu haben. Er zeigte, dass in den fünf Büchern Mosis bis zurück zu Abraham jede gelegentliche Bemerkung über nebensächliche Details z. B die Geschenkeverzeichnisse genau der historischen Wahrheit entspricht und wies auf diejenigen Stelle in der Thora hin, an denen die priesterliche Nachredaction zutage tritt. Wie alle jene, die sich mit der grossartigen Geschichte des jüdischen Volkes beschäftige haben, war er ein eifriger Philosemit. Dass konnten ihm gewisse Literaturgeschichts - Fabrikanten (beispielsweise Robert König, der in seiner illustriecten „Literaturgeschichte" einen Romanhelden Ebers einen „aufgewärmtdn Nathan den Weisen" schimpft) niemals verzeihen Ebers wurde am 1. März 1837 in Berlin geboren, er ent den berühmten „Papirus Ebers", das älteste Handbuch der Pharmakologie.

Das Leben eines Ausgestossenen. Ein Correspondent der „Voss. Ztg." berichtet einige Einzelheiten über das „Leben" des Capitäns Dreifus. Als glaubhafte Quelle wird einkürzlich aus Cavenne zurückgekehrte angesehene Persönlichkeit angeführt. Danach hat Dreifus seit seinem Aufenthalt auf der Einöde die Teufelsinsel überhaupt noch nicht gesehen, da er niemals das Gefängniss verlassen darf. Dieses besteht aus einem Raum ohne Fenster. Zur Erneuerung der Luft werden die Dachlucken täglich einige Stunden geöffnet Der Raum ist nicht sonderlich gross und von hohen glatten Backsteinen eingeschlossen. Die erste Einfassung des Gefängnisses ist in gswissen Abständen von 6 weiteren Einfriedungen aus hohen Backsteinmauern umgeben, In jedem dieser Zwischenräume gehenbeständig 3 Soldaten auf und ab. Der Befehlshaber soll sich sehr barsch und rauh, ja grausam gegen Dreifus verhalten, der kein Wort an ihn oder an die Gefängniswerter richten darf Der Eingekerkerte soll nicht blos sehr gealtert, sondern auch stumpfsinnig geworden sein, ja schon den Verstand eingebüsst haben.

Der Swazi-Aufstand hat den Juden Gelegenheit gegeben, sich ganz besonders auszuzeichnen. Das Contigent, welches sie zu den Freiwilligen stellten, war grösser, als der Percentsatz der jüdischen Bevölkerung erfordert hätte. Lieutenant A. Kantor von der Florida-Truppe führt die jüdische Abtheilung, die an dem Feldzug theilnimmt.

Jüdische Industrie-Schule. Man beabsichtigt in London die Errichtung einer Industrie-Schule für jüdische Knaben. Die Anstalt soll für 60 bis 80 Schüler Platz haben Die Kosten werden auf 10.000 Pf. veranschlagt. Dass eine solche Schule einem wirklichen Bedürfnis abzuhelfen hätte, beweisst der Umstand, dass in den letzten Monaten viele jüdische Kinder sich vergebens um die Aufnahme in einer der bestehenden Industrie-Schulen beworben haben

Localangelegenheiten

Sterbefall. Am 17. d. M ist im Bade Ostende der Bruder des hiesigen Cultuspräsidenten, Max Horowitz, plötzlich gestorben Derselbe war 52 Jahre alt und unverheiratet. Der Verblichene stand dem öffentlichen Leben ganz ferne und widmete sich ausschliesslich seinem Geschäfte, der Spedition, die er lange Jahre als Gesellschafter der Firma H. Mendelsohn hier betrieb. Der Verstorbene hat sich an allen Wohlthätigkeits acten in der Gemeinde immer bereitwilligst betheiligt. Ruhe seiner Asche.

Ein allgemeiner kaufmännischer Verein Es ist hier in Kreisen der Manufactur- Papier- und Galanteriewaaren Branchen en detail der Gedanken aufgetaucht, einen allgemeinen kaufmännischen Verein zur Wahrung der gegenseitigen Interessen aller Geschäftszweige zu gründen. Dieser Verein ist nicht mit einem Creditorenvereine zu verwechseln, der hier auf Initiative des Herrn Jakob Bober gegründet wurde und der sich sehr bewährt, der zu gründete Verein hätte egale Aufgaben wie der Wiener oder Brünner kaufmännische Verein und dem sämmtliche Branchen angehören würden.

Wir werden in nächster Nummer hierüber eingehend schreiben und bitten alle diejenigen, welche zu der Idee was zu sagen hätten. uns diesbezügliche schriftliche Mittheilungen zu machen, welche wir, wenn geeignet, veröffentlichen würden.

Zum Geburtstage des Kaisers. Aus Anlass des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers wurde hier in der alten Schul am 18. d. M. ein Festgottesdienst veranstaltet. Das Gotteshaus war vom Cultusvorstande in corpora sowie von einem zahlreichen Publicum besucht. Die Festrede hielt Rabbinatsverweser, Herr Ch. L. Horowitz, derselbe ermahnte die Zuhörer nach wie vor kaisertreu zu bleiben. Derselbe erntete grossen Beifall. Sonach sang der Cantor, Herr Schor, im Chore das Hanosen Teschiu (Der Segenspruch für den Kaiser) und die Feier war zu Ende.

Handel papieru
i przyborów piśmiennych
Ch. N. Reichenberga
w Krakowie, ul. Grodzka l. 50.

Niniejszem mam zaszczyt zawiadomić Szan. P. T. Publiczność iż zaopatrzyłem mój handel papieru i przyborów piśmiennych na nadchodzący kurs szkolny we wszelkie przybory szkolne tak dla szkół elementarnych jakoteż i dla szkół średnych.

Utrzymuję na składzie zeszyty, preparacye, bruliony, bloki notesy wszelkiego rodzaju, papier do rysowania i pakowania, atramenty czarne i kolorowe jakoteż tusze (wyrobu Leonharda), ołówki, kredki, linie, piórniki, reiszeigi, reisbrety, teki, tornistry i t. d.

Wszystkie wyżej wymienione artykuły sprzedaję

po nader umiarkowanych cenach

Polecając się łaskawym względom Szanownej P. T. Publiczności, kreślę się z poważaniem

Ch. N. Reichenberg.

Filia c. k. uprzywilejowanego galicyjskiego akcyjnego

Banku Hipotecznego
w Krakowie

przeniosła swoje biura do rynku głównego l. 42, linia A-B.

Kantor wymiany

kupuje i sprzedaje pod najkorzystniejszymi warunkami wszelkie papiery wartościowe, banknoty zagraniczne i monety, wydaje przekaz na wszelkie większe miasta zagraniczne.

Wypłata wszelkich kuponów

Zlecenia z prowincyi uskutecznia się odwrotną pocztą bez doliczenia prowizyi.

Filia c. k. uprzywilejowanego galicyjskiego akcyjnego

Banku Hipotecznego

wydaje

Asygnaty kasowe za oprocentowaniem po 4 procent za 60 dniowem wypowiedzeniem

i przyjmuje wkładki do oprocentowania w rachunku bieżącym. — Udziela zaliczki na papiery wartościowe i uskutecznia zlecenia na zakupno lub sprzedaż efektów na wszystkich giełdach krajowych i zagranicznych.

KOSTKINDER

Ein intelligentes, besseres Haus sucht einige Mädchen oder Knaben aus der Provinz, welche hier die Schulen besuchen, auf Kost und Quartier zu nehmen.

Auskunft: Redaction dieses Blattes.

Zu vermiethen.

Im Hause hier, Lenartowiczgasse Nr. 7, ist ein für eine Bäckerei nach der Bauordnung eingerichtetes Local, und ein dazu gehörendes Gassengewölbe, unter günstigen Bedingungen sogleich zu vermiethen. Eventuell ist diese ganze Realität zu verkaufen.

Auskunft bei der Hausmeisterin der genannten Realität.

DEUTSCHER UNTERRICHT.

Nachhilfe für Schülerinnen und Schüler; Vorbereitung zum Maturitätseksamen wie für hoehere **deutsche** Lehranstalten; Weiterbildung Erwachsener — Durchsicht druckfähiger Arbeiten. (1394-8-)

B Michael, Krakau
ulica sw. Tomasza Nr. 28.

POSTEN GESUCHT.

Ein schreibkundiger Mann der in einem hiesigen Geschäftshause ersten Ranges längere Zeit die Stelle eines Magazineurs versah, sucht einen Posten als Magazineur oder Spedienten aufzunehmen.

Auskunft Red. d. Blattes.

Kaufmännische Drucksorten.

In meinem Papiergeschäfte hier Grodgasse 50 können allerhand kaufmännisher Drucksorten, wie Visitkarten, Couverts, Briefpapier, Noten etc. wie auch Neujahreskarten in verschiedenen Farben zu billigen Preisen bestellt werden. Grosser Vorrath in englischem Papier glatt, carrirt und linirt.

Eigene Tiegeldruckpresse a la minut.

Bestellungen werden mit den modernsten Zierschriften schwarz, blau, roth und Golddruck schnelstens ausgeführt.

Ich bitte um Zuspruch

Ch. N. Reichenberg.

Maschinen- und Dampfbetrieb.

Bestrenomirte Dampfkunstfärberei. Druckerei und Chemishee Waschanstallt.

K. k. auschl.  Privilegium.

Alle A szeicn. Ehrenkreuz, Brü-s l 1893. I. Preis, g osse gold. Medaillen Paris, St. Gallen, Brüs-el, Olmütz, Aussig, t. Gill s, Brünn Ehrendiplom 1893. gold. Medaille Venedig 1894, sowie erster Preis, grosse gold. Medaille, erlin 1896.

SIGMUND FLUSS

Kraka, Lemberg, Wien, Brünn, Prag.

Groesste Fabrik dieser Branche in Galizien, Böhmen, Mähren u. Schlesien.

Zur Saison Alle Gattungen Herren- und Damenkleider Zur Saison

im ganzen Zustande unzertrennt, sammt Futter. Wattirung otc. werden gefarbt, chem. gereinigt, wie neu herg richtet.
Neiheit: Brocat, Gold, Silber u. B once-Druck nach eigenen patentirten verfahren auf alle Arten Stoffe, Seide etc.
Ich empfehle ferner den P. T. Kunden meine modernste maschinell eingerichtete (electrisch beleuchtete) Chemische Wasch-Anstalt (Netoyage francaise).
Eminente Schutz geg n Infectionskrankheiten für Herren-, Dame - u. Kinder-Garderoben, Militä - u Beamten-Uniformen, Call- und Prominader- Toileten. Möbelstoffe, Longshahls, bunte u. gestickte Tücher, Deckchen, Sonnenschirme, echte Straussfederfächer, Cravaten etc. Specialitäten-Färberei a Ressort für Seidenkleider, Cachemir, Plüsch, Sammt, Caumwoll-Posamenterien- und Decorationrstoffe in den modernsten echtesten Farben Straussfedernfärberei in allen Farben.

Annahmsstelle in allen grösseren Städten. Fabriksniederlage für Krakau u. Umgebung: Krzyzagasse 7, Ecke der Mikolajgasse, im Hause d. Hrn. Chmurski. Fabriks-Niederlage für Lemberg: Sykstuskagasse 26.

Lieferzeit binnen 9 Tagen.

Die General-Agetur des „Gresham"

in Krakau, Florianergasse Nr. 24,

sucht für den hiesigen Platz einige Acquisitions-Agenten gegen hohe Provision event. gegen Fixum aufzunehmen

MIEDER-FABRIKS NIEDERLAGE

der bestrenomirten Firma

FEDERER und PIESEN aus PRAG

KRAKAU, GRODGASSE Nr. 4.

Daselbst sind Mieder von fl. 1.20 bis fl. 30 in grösster Auswahl zu haben Specialität: Luft-Mieder a fl. 3 pr. Stück. Batist-Mieder 20 Dk. schwer, kurze Mode-Mieder broche. Probezimmer zur Verfügung, FESTE PREISE. Auf den Hauptausstellungen 4 Mal prämiirt.

Steinmetzerei

der

Brüder Figatner

Krakau, Methgasse Nr. 45.

Daselbst werden Grabmonumente aus allen Steinsorlen auf das Stylgerechteste zu sehr billigen Preisen ausgeführt und auf den Gräbern am Friedhofe gestellt.
Auch werden Bestellungen von auswärts entgegengenommen u. entweder pr. Bahn oder pr. Akse abgeliefert.

Etabl. Friedmann

Zielona 17.

Ganz neues Programm. Les trois Duval, Athletinnen mit ihren weltberühmten athletischen Productionen. In Krakau noch nie gesen. Mayer und Hofer, Wiener Duettrsten. Erna Valesca, Soubrette. Louise Rück, deutsch ungarische Sängerin. Täglich stürmischer Beifall. Irma Palugiai, internationale Sängerin. Rosa Kickinger, preisgekrönte Jodlerin. In Vorbereitung. Sarah Bernhard, Duo-Scene von A. Franzetti. A Franzetti, Regisreur. Jul Müller Kapelmeister. Anfang präcise um 8 Uhr Abends.

Um zahlreichen besuch bittet.

Hochachtungsvoll

A. Friedmann.

ZU VERMIETHEN

Die Lokalitäten hier Grodgasse Nr. 50, in welchen die Schwechater Bierhalle war, sind von October 1898, vier Zimmer und Küche im Hause hier Grodgasse Nr. 55 ersten Stock front, sind sogleich zu vermiethen.

Auskunft bei J. Bases Grodgasse 55.

Buchhalter

und Praktikanten gesucht.

Ein hiesiges Geschäftshaus such einen Buchhalter, der deutsch, polnisch und jüdisch correspondireh kaun, sowie einen Praktikanten aufzunehmen.

Auskunft Redaction d. Blattes

Verantwortlicher Redacteur Ch. N. Reichenberg.

Drukiem S. L. Deutschera, w Podgorzu.